



## Viertes Kapitel.

### Der Zeitungsträger.

**S**ofort nach dem Hinscheiden der Großmutter übernahm nun die Mutter das Botengeschäft. Diese verbat sich jedoch meine Begleitung, damit der Schulunterricht nie mehr versäumt werden sollte, sehr ernstlich. Dennoch machte ich mich von der Schule los, so oft ich's nur irgend vermochte. Ich lief nicht heimlich hinter der Schule weg, aber suchte fort und fort nach Gelegenheiten und Ursachen, ihr fern bleiben zu können. Trotzdem war ich lernbegierig, leider nur nicht nach dem, was die Lehrer aufgaben. Im Lesen war ich geübt, wie kein anderer in der Klasse, las auch sehr gern, aber nur nicht Bibel und Katechismus. Die wenigen Sparpfennige, die mir zukamen, wanderten in die Leihbibliothek eines alten Buchbinders, wo man sich für einen Dreier jedes beliebige Buch aussuchen konnte. Den damals erschienenen und von der Jugend mit Begeisterung gelesenen „Robinson“ von Campe konnte ich bald auswendig, und seine Erlebnisse lebhaft wiederzuerzählen war mir Bedürfnis, denn dadurch wurde ich zum Liebling meiner Altersgenossen.

Eines Tages fand ich auf einer Steintreppe zwei lange, zusammengefaltete, in weißen Umschlägen liegende Hefte. Zweifelnd, ob ich diese aufheben und mitnehmen sollte, sah ich mich nach allen Seiten um, als mir durch eine ältliche Frau von einem Giebel Fenster aus zugerufen wurde: „Eine Zeitungsträgerin hat es in der Eile dort liegen lassen. Trage es dem armen Mädchen nach.“